

---

**BLASS, Katharina/HIMMELRATH, Armin:**

**Berufsschulen auf dem Abstellgleis.  
Was wird aus unserem Ausbildungssystem?**

Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2016.

(Lizenzausgabe der edition Körber-Stiftung, Hamburg 2016 mit dem Original-Untertitel „Wie wir unser Ausbildungssystem retten können“)

ISBN 978-3-8389—0784-0; 236 Seiten; 4,50 € (Versand)

---



**Rezension von Dietrich PUKAS, Bad Nenndorf**

Hoffentlich wird der Haupttitel nicht in dem Sinne missverstanden, dass man sich mit den auf dem Abstellgleis befindlichen Berufsschulen gar nicht erst beschäftigen muss, weil sie bereits abgeschrieben sind, zumal der Untertitel der Lizenzausgabe die Entwicklung des Ausbildungssystems allzu offen lässt. Da wies der Untertitel der Originalausgabe „Wie wir unser Ausbildungssystem retten können“ zielführend in die richtige optimistische Richtung. Denn die Symbolisierung mit dem **Abstellgleis** soll nicht etwa daran erinnern, dass der Ausbildungsweg über die einst nicht anschlussfähige Berufsschule in die Sackgasse führte, weil heute das Gegenteil der Fall ist. Deshalb ist zu begrüßen, dass die Bundeszentrale für politische Bildung mit dieser Lizenzausgabe wie mit der von Nida-Ruemelin „Akademisierungswahn“ (2014) wiederum zur Aufklärung über die berufliche Bildung und zum Erhalt unseres gefährdeten Ausbildungssystems beitragen will, indem sie das journalistisch verfasste, wichtige, aufschlussreiche Werk einem breiten Bevölkerungskreis zugänglich macht. Allen, Schülerschaft, Elternschaft, Lehrerschaft, Unternehmer- und Betriebsbelegschaft, Gewerkschaften, Politikern, Wissenschaftlern soll bewusst und klar werden, dass unsere beruflichen Schulen allzu oft als Anhängsel der betrieblich dominierten Ausbildung zu Unrecht an den Rand der individuellen und öffentlichen Wahrnehmung gedrängt werden, aber gerade angesichts des demografischen Wandels und des gegenwärtigen Akademisierungstrends nicht auf das Abstellgleis geschoben werden dürfen. Sondern mit ihrem noch zu wenig genutzten Reformpotenzial („Reformlabor Berufsschule“) sollen und können sie als **Impulsgeber und Brückenbauer** zwischen den steigenden Bildungsansprüchen der jungen Menschen und den Qualifikationsbedürfnissen der Wirtschaft fungieren. Dazu wollen die Autoren, wie sie ausdrücklich betonen, den Betroffenen und Akteuren mit ihrem Buch Mut machen.

Nach dem Motto „unterschätzt und leistungsfähig“ werden die **Probleme und Stärken** der beruflichen Schulen treffend recherchiert und aufgezeigt sowie durch Befragung unmittelbar Beteiligter veranschaulicht. Die Berufsschullehrer/-innen beklagen mangelnde Beachtung und Wertschätzung in Medien und Bildungspolitik mit negativen Folgen für das Bildungsverhalten von Eltern und Schülern, die immer mehr Gymnasium, Abitur und Hochschulstudium bevorzugen, sodass es 2009 zu einer Trendumkehr kam und die Anzahl der Studierenden seitdem die Zahl der Auszubildenden übersteigt, obwohl es zuvor traditionell umgekehrt war, und nun ein Konkurrenzkampf zwischen unbesetzten Ausbildungsplätzen und Facharbeitermangel

auf der einen und Akademikerschwemme und hohen Studienabbrecherquoten auf der anderen Seite abläuft und zu eskalieren droht. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, wird es für die Berufsschulen schwieriger, wohnortnah differenzierte Fachklassen vorzuhalten, was sich wiederum ungünstig auf die Ausbildungsqualität sowie die Attraktivität der dualen Berufsausbildung auswirkt. Die Lehrer/-innen wehren sich gegen Versuche klein- und mittelständischer Unternehmen, die Berufsschulzeiten besonders auf Kosten der allgemeinen Fächer zu reduzieren und die Azubis stärker auf betriebliche Belange zuzurichten, was diese z. T. sogar befürworten und mit Unterrichtsmängeln begründen. Einig sind sich alle darin, dass die Berufsschulen technisch und personell besonders für die Erfordernisse der Industrie 4.0 zu modernisieren sind. Besonderer Unterstützung bedürfen die beruflichen Schulen im ausgeweiteten Übergangssystem durch Etablierung von Beratungs-, Betreuung- und Begleitangeboten mit Sozialpädagogen und Schulpsychologen, nämlich multiprofessionalem Personal, um die äußerst heterogene Schülerschaft, vor allem vermehrt schwache und schwierige Jugendliche ausbildungsreif zu machen und sie auf individuellen Lern- und Ausbildungswegen zum beruflichen Erfolg zu führen, wobei auch die Betriebe tatkräftig helfen müssen. Dazu gehört neben vielseitiger, aktueller Sachmittelausstattung, mehr grundständig ausgebildete Berufsschullehrer/-innen zu rekrutieren und die Kollegien nicht zusätzlich durch die Betreuung allzu vieler Quereinsteiger zu belasten. Die Liste der **Berufsschul-Defizite** lässt sich noch fortsetzen: viel zu wenig Studienbewerber für das Lehramt an beruflichen Schulen, unattraktive Studienbedingungen an den Hochschulen durch Außenseiterstatus, hohe Belastungen und gesundheitliche Probleme der Berufsschullehrerschaft, unterschiedliche Unterrichts-Pflichtstundenzahl in den Bundesländern von 17,9 bis 23,2 Wochenstunden, verschiedene Regelungen der Berufsschulpflichtzeiten, länderspezifische Differenzen bei den Schulformen (die im Buch vorgestellt werden), Fächern, Lehrplänen der beruflichen Schulen, was alles zur Unübersichtlichkeit, zu Informationslücken und -schwierigkeiten, zur Unbekanntheit, Geringschätzung des Berufsbildungswesens in der Bevölkerung sowie zur Abkehr bei den potenziellen Bewerbern beiträgt.

Dabei haben die Berufsschulen verkannter Maßen im Vergleich zum bevorzugten gymnasialen Bildungsweg über die Hochschulen in die akademischen Berufe mit ihrem **Qualifikations- und Innovations-Potenzial** viel Vorteilhaftes und Zukunftsträchtiges zu bieten, was die Buchautoren gebührend würdigen und heraus stellen. So ermöglichen die Berufsschulen mit ihrem mannigfaltigen berufsvorbereitenden und -fachlichen Bildungsangebot sowie den angelagerten Schulformen in komplexen, differenzierten Berufskollegs sowie regionalen Berufsbildungs- und Kompetenzzentren eine Fülle an individuellen Bildungswegen, die der zunehmenden Heterogenität und Diversität der jungen Menschen in den Bildungsprozessen, Ausbildungs- und Weiterbildungsverhältnissen entgegen kommen. Durch vielfältige, auch gestufte Abschlüsse wird der Anschluss ans Hochschulsystem gewährt (z. B. 15 Bildungswege in NRW zur Hochschulreife) und dem Trend zum Bildungs-Upgrading entsprochen, wobei die Entscheidung für die Bildungs- und Berufskarriere ziemlich lange offen gehalten und zu einem späteren Zeitpunkt aufgrund von persönlicher Erfahrung getroffen werden kann. Die Praxisorientierung und Berufsbezogenheit der Bildungsgänge mit mehr oder weniger Betriebskooperation sowie Vertrautheit der Berufsschullehrer/-innen mit benachteiligten Menschen und Inklusionserfahrungen bieten schulmüden, lernschwachen Schülern und

Schülerinnen, Problemgruppen mit und ohne Migrationshintergrund Chancen einer Berufsausbildung sowie einer nicht akademischen Berufsbildung. Mit ihrer didaktischen Ausrichtung auf Kompetenzvermittlung sind die Berufsschulen optimal für den Umgang mit der dynamischen Entwicklung von Ausbildungs- und Aufstiegsberufen und -inhalten auf anspruchsvollem Niveau gerüstet und geeignet, sich im Verwissenschaftlichungs- und Akademisierungstrend beruflicher Bildung zu behaupten, zumal sie bereits jetzt in dualen Studiengängen mitwirken, während die Hochschulen bei der Praxiskooperation viel Nachholbedarf haben.

Im Rahmen dieser vorhandenen Stärken des beruflichen Schulwesens und dualen Systems gibt es beachtliche **Innovationsprojekte und Versuchsmodelle** zur Leistungs- und Motivationssteigerung, die im Buch als Anregung zur Nachahmung und für eine flächendeckende Einführung vorgestellt werden. Von außerordentlichem Engagement der Berufsschullehrer/-innen, fortschrittlicher Unternehmer/-innen und Bildungspolitikern zeugen etwa folgende Vorhaben, die die Attraktivität der Berufsschulen und des dualen Systems für die potenziellen Bewerber verbessern können: das „Telgter Modell“, bei dem 96 Unternehmen mit den allgemeinen Schulen zusammenarbeiten, um die Berufsorientierung zu optimieren und Betrieben und Berufsschulen geeignete Bewerber zu verschaffen; das „Programm Jobstarter“ des Bundesbildungsministeriums und das Projekt „Switch“ der TH Aachen, die Studienabbrecher in eine verkürzte Berufsausbildung (z. B. Fachinformatiker) vermitteln; „Teilzeitausbildung als Modell“ des oberpfälzischen Unternehmens Europoles mit Unterstützung des BIBB (zahlt volle Ausbildungsvergütung) für junge Eltern und gesundheitlich Eingeschränkte; Schulplätze für volljährige Flüchtlinge am Franz-Jürgens-Berufskolleg in Düsseldorf; Ausbildungsakquisiteure der Handwerkskammer für München und Oberbayern zur verbesserten Flüchtlingsintegration; die Einrichtung von „Lernfabriken 4.0“ an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg zur Modernisierung der Berufsschulen und Förderung der Wirtschaft; die bundesweit an 16 Standorten aktive gemeinnützige „Initiative Joblinge“ der Boston Consulting Group und Eberhard von Kuenheim Stiftung, die entkoppelte und benachteiligte Jugendliche in den Arbeitsmarkt begleitet; die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern, die 49 Lehramtsprojekte an 59 beteiligten Hochschulen fördert und zur neuartigen Hochschulprofilierung durch Lehrerbildung beiträgt; der Einsatz des Wissenschaftsrats-Vorsitzenden Manfred Prenzel für ein maßgeschneidertes Studienkonzept der Lehrämter mit wissenschaftlicher Fundierung und Praxisbezug zum Arbeitsfeld Schule; das Projekt LEBUS an der Universität Stuttgart, das die Lücke an Berufspädagogen im MINT-Bereich schließen und junge Menschen für ein Technik-Pädagogik-Studium gewinnen soll; das Forschungsvorhaben NOW an der Universität Erfurt, das Weiterbildungswege zum berufskundlichen Lehramtsstudium öffnet; das Vorhaben „BBS futur 2.0“ an der Lüneburger Leuphana-Universität soll die Berufsschullehrerausbildung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen wie Nachhaltigkeit stärken; in NRW wirbt die Kampagne „TeachFuture“ bei interessierten Oberstufenschülern und Studenten mit zweitägigen Intensivkursen für das Arbeitsfeld Berufskolleg; im Rahmen des Projekts „TechColleges“ der Leibniz-Universität Hannover klären Studierende des Berufsschullehramtes als Multiplikatoren in den beruflichen Schulen über die Studiemöglichkeiten auf; der „Biberacher Kooperationsverbund“ schließlich vereinigt als duales Studienkonzept die fünf Lernorte Betrieb, Ausbildungsstätte, Berufsschule, Kompetenz-

zentrum und Hochschule und führt zu vier Berufsabschlüssen: Zimmergeselle, Polier, Bachelor/BauIng, Zimmermeister. Das sind einige **Pilot- und Leuchtturmvorhaben**, die hauptsächlich von besonders engagierten Einzelakteuren getragen werden, die jedoch zeigen, wie die Berufsschulen und das berufliche Bildungswesen eine Schrittmacherfunktion für die Zukunftsgestaltung unserer Gesellschaft haben können und eine angemessene Rolle im Bildungsdiskurs spielen sollten. Es geht grundsätzlich darum, das grassierende Konkurrenzdenken und -handeln zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu überwinden und stattdessen beide Ausbildungsgebiete besser als bisher zu verbinden, inhaltlich und organisatorisch zu verzahnen, wozu im vorliegenden Buch vor allem die verschiedenen **Formen dualer Studiengänge**, in denen die Berufsschulen einen wichtigen Stellenwert haben, als künftige Lösung angepriesen werden; immerhin weisen die Autoren auf die Grenzen der hohen Belastung und Auslese der Besten hin.

Zum Vorwurf einer gewissen Selbstverschuldung und des mangelnden Selbstbewusstseins der Berufsschullehrer/-innen will ich abschließend Stellung nehmen und auf eine „Unterlassungssünde“ im Buch hinweisen: Die Berufsschullehrer-Verbände BLBS und VWL haben sich stets und besonders im Zuge des Novellierungsprozesses für ein neues **Berufsbildungsgesetz (BBiG)** massiv für die Aufwertung der Berufsschulen mit ihrer Lehrer- und Schülerschaft eingesetzt, desgleichen die Berufsschulvertreter der GEW, die allerdings in der überwiegend allgemeinen Bildungsgewerkschaft und im DGB einen relativ geringen Rang und Einfluss haben. Es gilt unbedingt zu beachten, dass die Berufsschule nach dem gültigen Berufsbildungsgesetz (**BBiG von 2005**) nicht als vollwertiger Dualpartner anerkannt ist, was sich z. B. in der rechtlichen Benachteiligung der Berufsschullehrer/-innen sowie der Missachtung des Berufsschulabschlusses im Rahmen der dualen Berufsausbildung dokumentiert. Dieses sogenannte Berufsbildungs-Reformgesetz wurde in einer „großen Koalition“ aus der rot-grünen Bundesregierung unter Schröder, den im Bundestag vertretenen Parteien, dem Bundesrat, den Arbeitgebern und Gewerkschaften als Sozialpartner auf den Weg gebracht, verabschiedet und umgesetzt. Daran hatten der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften außer der GEW maßgeblichen Anteil mit ihrem Gesetzesentwurf, dem im Wesentlichen gefolgt wurde, obwohl die Gewerkschaften bis dahin durchaus Berufsschulinteressen vertraten, nun jedoch – wenn zwar vergeblich – durch angepasstes Verhalten die von ihnen bevorzugte Umlage-Finanzierung der Berufsbildung erreichen wollten. Diese **Akteure der beruflichen Bildung** haben die Macht und tragen entscheidende Verantwortung für die Misere der Berufsschulen und das Dilemma der dualen Berufsausbildung, aber gleichfalls für den Fortschritt und die Zukunft der beruflichen Bildung. Um hier nachhaltige Veränderungen zu bewirken, ist breite Aufklärung auf allen Ebenen der Gesellschaft nötig (vgl. PUKAS 2009; 2013), wozu das Buch beitragen möge.

## Literatur

Nida-Rümelin, J. (2014): Der Akademisierungswahn. Zur Krise beruflicher und akademischer Bildung. Bonn; vgl. Rezension dazu von D. PUKAS vom 12.10.2015 online unter: [http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension\\_6-2015\\_nida-ruemelin.pdf](http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension_6-2015_nida-ruemelin.pdf) (20.10.2016).

Pukas, D. (2009): Berufsschulpolitik und politische Bildung in der Berufsschule, Hamburg.

Pukas, D. (2013): Berufsschulpolitik – Bildungssteuerung und Vereinnahmung von Bildungsansprüchen durch die Interessenlage der zuständigen politischen Akteure. In: Erziehungswissenschaft und Beruf (EWuB), 61, H. 4, 387-406.

Diese Rezension ist seit dem 13.11.2016 online unter:

[http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension\\_12-2016\\_blass\\_himmelrath.pdf](http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension_12-2016_blass_himmelrath.pdf)